



## Gold Silber Bronze

1. Die fünf Vitrinen zeigen mehrheitlich, dem Schweizer Schützenmuseum geschenkte Trophäen von grossartigen ehemaligen Spitzenschützen. Die erste Vitrine ist den Sportschützen Konrad Stäheli (international 117 Medaillen), Emil Kellenberger (international 36 Medaillen) und Konrad Roderer (international 8 Medaillen) gewidmet, die zweite dem legendären Walter Lienhard (international 44 Medaillen) und Fritz Kuchen (international 12 Medaillen), die dritte, Karl Zimmermann (international 92 Medaillen), Otto Horber (international 36 Medaillen), Emil Grünig (international 23 Medaillen), die vierte Dr. Willy (international 15 Medaillen) und Dr. Rudolf Schnyder (international 1 Medaille) und die fünfte Fritz Zulauf (international 11 Medaillen), Heinrich Keller, Moritz Minder und Rolf Beutler (alle international 2 Medaillen).

### Vitrine 1

#### Konrad Stäheli, Emil Kellenberger, Konrad Roderer

2. Der Schweizer Matchschützenverband wurde 1922 gegründet. Die Gründung des internationalen Matches ist 1897 und 1907 die Gründung der Internationalen Schützenunion UIT in Zürich (ab 1998 ISSF genannt (International Shooting Sport Federation)). Das Sportschiessen war auch bereits 1896 in Athen eine der olympischen Disziplinen. Die Schweizer Schützen waren um 1900 mit u.a. Konrad Stäheli, Emil Kellenberger und Conrad Roderer sehr erfolgreich und haben viele Preise und Pokale abgeholt.

#### 3. Konrad Stäheli

Konrad Stäheli von St. Fiden im Kanton SG. Er lebte von 1866 bis 1931. Eine originale Nachbildung des 24-fachen Olympiasiegers und Weltmeisters und besten Schweizer Schützen, der total 117 Medaillen gewann mit seinem Martini-Stutzer. Dieser trägt die Gravuren «RUD. ELMER» «ST.GALLEN». Der blanke, gezogene, achtkantige Hämmerli-Lauf ist von. «C. Widmer St. Gallen» signiert. Der Nussbaumschaft ist verlängert und mit einem Besitzer-Medaillon ergänzt. Mit diesem Schiesssportgerät wurde Stäheli mehrfach Weltmeister. Seine Trophäensammlung ist in den Vitrinen hinter diesem Pavillon ausgestellt.

4. Die grössten persönlichen Erfolge von Konrad Stäheli waren: **1900 in Paris die olympische Goldmedaille 300m kniend, 1904 in Lyon, 1907 in Zürich, 1909 in Hamburg, 1911 in Rom, 1912 in Biarritz, 1913 in C. Perry: Weltmeister in allen Stellungen.** 1906 in Mailand Weltmeister mit der Pistole (ab 1904 erlaubt). 1898, 1904 und 1907: Schützenkönig mit dem Revolver beziehungsweise der Pistole an den Eidgenössischen Schützenfesten in Neuenburg, St. Gallen und Zürich. 1906 hat er mit der Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Athen beim internationalen Match den 1. Rang erreicht und den ausgestellten Pokal gewonnen.

#### 5. Emil Kellenberger

Im Jahr 1900 errang Emil Kellenberger aus Walzenhausen, der von 1864 bis 1943 lebte, in Paris die olympische Goldmedaille im Schiessen 300m und wurde im gleichen Jahr ebenfalls in Paris Weltmeister in allen Stellungen. 1901 wurde er in Luzern Weltmeister in allen Stellungen sowie liegend. 1902 in Rom: Weltmeister in allen Stellungen sowie stehend. 1903 in Buenos Aires: Weltmeister in allen Stellungen sowie kniend. 1898 wurde Emil Kellenberger Schützenkönig 300m am Eidgenössischen Schützenfest in Neuenburg.



6. Die Trophäensammlung von Emil Kellenberger aus Walzenhausen, der von 1864 bis 1943 lebte sehen Sie auch im zweiten Obergeschoss ausgestellt (Nummer 75 der Sammlung).

In dieser Vitrine finden Sie eine Bronzestatue mit Marmorsockel, ein Römischer Krieger mit ledernem Wams und Helm, der das Schwert zieht. Auf dem Helm ist ein Vogel. Der runde Sockel trägt die Signatur: «E. PICAULT». Weltmeisterschaften in Rom 1902. Zudem sind zu sehen die Goldmedaille und die Goldplakette für den 1. Rang in Rom 1902, ein Anhänger, die Goldplakette und die Silbermedaille von 1903 in Buenos Aires sowie die, von ihm verfasste Schrift, «Schweizer Schützenfahrt nach Argentinien» von 1903.

#### 7. Conrad Roderer

Conrad Roderer wurde am 12. Juli 1868 in Trogen geboren. Er erlernte das Zeichnerhandwerk, das ihn in die Metropole der Stickereiindustrie, St. Gallen, brachte. Während einer Reihe von Jahren war er der weit herum bekannte und beliebte Wirt des Restaurants „Peter“ auf dem Rosenberg. Conrad Roderer hat achtmal an der Seite seines Freundes Konrad Stäheli und mit den Kameraden Hess, Richardet, Widmer usw. an den internationalen Matchschüssen auf 50 m Ehre für unser Land eingelegt. So wurde er 1900 in Paris Olympiasieger mit dem Revolver (ab 1900 erlaubt) und zugleich Weltmeister mit damals sensationellen 503 Punkten und 1901 Schützenkönig mit dem Revolver am Eidgenössischen Schützenfest in Luzern. 1928 verstarb er.

8. Konrad Stäheli und Conrad Roderer haben u.a. zusammen mit der Mannschaft an der Weltmeisterschaften 1900 in Paris, 1901 in Luzern, 1902 in Rom, 1904 in Lyon, die Goldmedaille, Revolver/Pistole 50m und 1906 in Mailand und 1909 in Hamburg die Silbermedaille und 1911 in Rom die Bronzemedaille geholt. Ausgestellt ist die Goldmedaille von 1900 in Paris (Siehe auch Nr. 18 bei der Sammlung).

### Vitrine 2

#### 9. Walter Lienhard, Fritz Kuchen

Walter Lienhard

Der am 15. Mai 1890 in Olten geborene Walter Lienhard verbrachte einen Teil seiner Jugendzeit in Yverdon, bevor seine Eltern nach Kriens zogen und eine kaufmännische Lehre absolvierte und sich zuerst dem Versicherungsfach und später dem kaufmännischen Beruf zuwandte. In seinem als wahres Schützenmuseum eingerichteten Heim – dem 1960 vom verstorbenen Oltner Industriellen Franz Stirnimann einem Stiftungsrat geschenktem «Haus der Schützen», wo er seinen Lebensabend verbrachte und heute der Sitz des Schweizer Schiesssportverbandes ist – waren seine über 2000 Trophäen, die heute zur Sammlung des Schweizer Schützenmuseums gehören, ursprünglich untergebracht. Der mehrfache Weltmeister wurde 1924 in Aarau und 1929 in Bellinzona bei den Eidgenössischen Schützenfesten Schützenkönig. Er verstarb 1973.

10. Bilder vom Eidgenössischen Schützenfest 1939 in Luzern mit General Guisan, der Walter Lienhard zu seinem Mannschaftssieg im Armeegewehrwettkampf und zum Gewinn des Mannerheim-Pokals gratuliert sowie ein Bild von der Weltmeisterschaft 1922 in Mailand, wo er in der Stellung liegend Weltmeister wurde. Er wurde zudem 1925 in St. Gallen Weltmeister liegend, 1928 in Loosduinen Weltmeister im Armeegewehr-Match und 1931 in Lemberg Weltmeister kniend. Zu sehen ist auch die Matcharmbrust vom Weltmeister Walter Lienhard, mit Inschrift: «WALTER LIENHARD WELTMEISTER. 1970»



11. Lehrbuch: «Lerne Schiessen, Zwei Schützenkönige veröffentlichen ihre Erfahrungen und Trainingsmethoden», Autoren Walter Lienhard und Emil Grünig, Luzern 1936, von Walter Lienhard entwickelt Schiesseinsätze sowie Silberkranz von der Weltmeisterschaft 1928 in Loosduinen für den 1. Rang der Schweizer Mannschaft, zu der auch Karl Zimmermann und Walter Lienhard gehörten, mit dem Stutzer.

12. Fritz Kuchen, Winterthur

Der Meisterschütze, der 1877 geboren wurde starb 1973 vor seinem 96. Geburtstag. Er war Maschinenmechaniker und ab 1913 Büchsenmacher mit eigener Werkstatt (siehe Werbung in der Sportschützenzeitung). 1893, mit 16 Jahren schoss er beim Kantonalschützenfest mit der Sektion Veltheim. Der Stadtschützengesellschaft Winterthur trat er zur Jahrhundertwende bei. Noch mit 90 Jahren schlug er beim Jubiläumsschiessen in Winterthur alle 1200 Konkurrenten aus 46 Sektionen mit der freien Waffe liegend, mit dem Resultat: Probeschüsse (2): 10, 10 – Passen (2): 10, 9, 9, 10. 10, 10, also 58 Punkte. (siehe Zeitungsausschnitt).

13. Der liebste Becher von Fitz Kuchen ist der grosse Becher, den er am Eidgenössischen Schützenfest 1907 in Zürich als best klassierter auf dem 1. Rang herausschoss und der auf dem ausgestellten Foto und in der Festzeitung von 1907 zu sehen ist. Zudem belegte er am Eidgenössischen Schützenfest 1910 in Bern den 10. Rang und bei den Weltmeisterschaften 1911 in Rom, kniend den 1. Rang, 1920 in Anvers hat er bei der Olympiade den 3. Rang für 300m „armes libres“ und „armes de guerre couché“ erzielt. Mit der Mannschaft hat er bei den Weltmeisterschaften 1912 in Biarritz und 1914 in Vibourg (Dänemark) Gold geholt.

14. Verschiedene Trophäen von Fritz Kuchen, unter anderem die Pokale der Weltmeisterschaften 1911 in Rom, mit Diplom und 1930 in Antwerpen sowie das Diplom für den 3. Rang bei der Olympiade 1920 in Anvers, d.h. Antwerpen. Die Statue der Siegesgöttin vom französischen Bildhauer Laurent-Honore Marqueste, der von 1848 bis 1920 lebte, signiert, als ersten Preis in der Mannschaftswertung (Konrad Stäheli gewann im Team und Einzel Gold), am 11. Internationalen Gewehr-Match in 1912 Biarritz.

### **Vitrine 3**

#### **Karl Zimmermann, Otto Horber, Emil Grünig**

15. Porträt von Karl Zimmermann, der von 1894 bis 1986 gelebt hat, als er 1939 am Eidgenössischen Schützenfest in Luzern Schützenkönig wurde, mit Weltmeisterstutzer und den Meissener Adler (siehe Nr. 17), einen Ehrenpreis, den er in Helsinki 1937 vom Deutschen Schützenverband erhalten hat. Er hat 92 Medaillen bei Weltmeisterschaften gewonnen und steht im nach Konrad Stäheli auf dem 2. Rang. Er wurde u.a. 1922 in Mailand und 1924 in Reims, stehend Weltmeister. Erreichte in Stockholm 1929 Weltrekord, mit 1114 Punkten, in Lemberg 1931 wurde er mit 1109 Punkten Weltmeister in allen Stellungen. Total war Karl Zimmermann in seinen 27 aktiven Jahren, 14 Mal Weltmeister, dabei errang er sechs Titel in stehender und zwei in kniender Stellung und er hat acht Weltrekorde aufgestellt.

Leihgabe: Roman Zinniker, Luzern

16. Foto vom Martini-Weltmeisterschaftsstutzer von Karl Zimmermann, im Historischen Museum Luzern, verziert mit Blättern, gravierte Szenen von Tell und Winkelried, Weltmeistermedaille



von 1924 in Reims, Empire-Silberpokal von der Weltmeisterschaft 1928 in Loosduinen, 1. Rang für die Schweizer Mannschaft (Karl Zimmermann und Walter Lienhard u.a.), Schussbild vom Weltrekord 1929 in Stockholm, Italienischer Gardereiter, Preis von König Vittorio Emanuele an die Weltmeisterschaft in Rom 1935, Kopfkranz von der Weltmeisterschaft 1939 in Luzern und Rahmen mit Medaillen von Lyon 1921, Mailand 1922 u.a.)

Leihgaben: Historisches Museum Luzern (aus Nachlass von Karl Zimmermann)

17. Adler aus Meissen Keramik, auf einem Felsen stehend, ein Ehrenpreis des Deutschen Schützenverbandes, der Karl Zimmermann 1937 in Helsinki bekommen hat; er ist auch auf dem Foto Nr. 15.

Leihgaben: Historisches Museum Luzern (aus Nachlass von Karl Zimmermann)

18. Silbervergoldete Pokal für den 2. Rang mit dem Schwedischen Armeegewehr, 2576 Punkte für die Schweizer Mannschaft mit unter anderem Karl Zimmermann und Emil Grünig an der Weltmeisterschaft 1947 in Stockholm, ein Geschenk von B. A. Hjorth & Cie., Stockholm.

19. Bücher von Karl Zimmermann: «Die Schiesskunst, von K. Zimmermann, Weltmeisterschütze Luzern» von 1942, mit seinem Weltmeisterstutzer (siehe auch Foto unter Nr. 15/16) mit Scheibenbild vom Weltrekord von 1929 in Stockholm (siehe auch Nr. 16.); «Einfache Schiesslehre für den feldmässigen Gebrauch von Gewehr, Karabiner, Pistole und Revolver», 1942, «Die Ursache der Trefferabweichung beim Scheibenschiessen», 1945 und «Die Lebensweise des Schützen und die erfolgreiche Bekämpfung des Schützenfestfiebers» von 1946.

Otto Horber

20. Die Trophäensammlung von Otto Horber (1912-2003), der am 14. März 2003 in seinem 91. Lebensjahr verstarb wurde dem Schweizer Schützenmuseum 2007 von Otto Horber junior geschenkt. Der erfolgreiche Schütze Otto Horber gewann 36 Weltmeisterschaftsmedaillen, einzeln und in der Mannschaft. 1924 und 1926 gewann er das Knabenschiessen in Zürich. 1952 in Oslo beendete Otto Horber seine sportliche Karriere mit drei Mannschafts-Goldmedaillen und der Silbermedaille auf 50m kniend. Als einziger Schütze hatte er an drei Weltmeisterschaften den Mannschaftstitel mit der Armeewaffe geholt. 1955 wurde Otto Horber in die internationale Schützenunion UIT gewählt. 1993 wurde er Ehrenmitglied der Schweizer Schiesssportverbandes und der Europäischen Schützenkonföderation. Zudem ehrte ihn der Weltverband nach seinem Tode mit dem «Blue Cross», dem Blauen Band für seine grossen Verdienste im Schiesswesen.

21. Zeitungsausschnitt von Otto Horber mit seiner ersten Ehefrau, der er stolz seine erste Weltmeisterschaftsmedaille zeigt. Er wurde in Stockholm 1947 im Amerikaner-Programm mit einem Punkt vor Karl Zimmermann Weltmeister. Ausgestellt ist auch das Programm des Banketts mit dem Menü 1947 in Stockholm; dabei gab es einen Tellkuchen. Von der Weltmeisterschaft 1939 in Luzern ist ebenfalls die Menükarte ausgestellt, beim 4-Gangmenü gab es u. a. «junge gebratene Ente und Zuger Kirschtorte». Zu sehen ist auch ein Telegramm von Tisch 9, an den «Schützenkönig Horber Luzern» und den Meisterschaftskranz.

22. Von den unzähligen Dokumenten, Pokale, Auszeichnungen und Erinnerungsobjekten, aus dem Nachlass von Otto Horber, die hier ausgestellt sind, sind noch speziell zu nennen: von den Weltmeisterschaften 1937 in Helsinki, Silberplatten, Gold-, Silber-, Bronzeplaketten, 1949 in Buenos Aires, Bronzemedaille und Anstecker, 1952 in Oslo Silberschalen, Gold-, Silberme-



daillen, Schiessbüchlein verschiedene Erinnerungsmedaillen von den Olympiaden 1948 in London, 1952 in Helsinki und 1956 in Melbourne und Goldanhänger von München 1972. Brief aus Stockholm 1947, Reisedokument nach Helsinki 1937, Brille von Otto Horber, Souvenir aus Seoul 1986 etc.

23. Karabiner 31, Nr. P 400778, mit der Aufschrift im Medaillon „Das Eidg. Militärdepartement OTTO HORBER zur Erinnerung an den Sieg im intern. Armee-Gewehr-Match, Luzern 1939“ mit Kleber vom «Eidg. Schützen-Fest Zürich 1963», mit Tragriemen.

Emil Grünig

24. Der am 26. Juli 1915 in Krattigen geboren und 1995 verstorbene Emil Grünig, der eine Rechts- und Verwaltungslehre abgeschlossen hat, hat international 23 Medaillen gewonnen. Als 19jähriger wurde er Schützenkönig 300m am Eidgenössischen Schützenfest in Fribourg 1934 sowie 1935 in Olten am Eidgenössische, Schützenkönig 50m. (siehe Fotos, links Resultat von 1934 und rechts 1935, eine Leihgabe von Kurt Grünig, Malters) Walter Lienhard war begeistert von ihm und holte ihn in seine Sportwaffenfabrik nach Kriens. Dort lernte er seine spätere Ehefrau Frieda Schaub, eine Nichte von Walter Lienhard kennen. Im Schiesssport war er von 1935 bis 1954 in der Nationalmannschaft aktiv und gewann mit ihr 10 Goldmedaillen und weitere Silber- und Bronzemedailles. 1955 bis 1961 war er Trainer der Nationalmannschaft.

25. Fotos von 1948: Links. Emil Grünig bei der Siegerehrung und Empfang der Goldmedaille beim 300m-Dreistellungsmatch an den Olympischen Spielen 1948 in London, im Wembley-Station, mit 100'000 Zuschauern und 5'000 Athleten sowie rechts: Emil Grünig mit seinem Betreuer Walter Lienhard (eine Schenkung von Dr. Friedl. Pezzei). Emil Grünig erreichte, dass erstmals wieder eine Goldmedaille durch einen Schweizer Schützen an Olympischen Spielen seit dem 2. Weltkrieg gewonnen wurde. Emil Grünig gewann zudem 1937 und 1939 drei Silbermedaillen.

26. Replika der Olympischen Goldmedaille, die Emil Grünig 1948 in London gewonnen hat und ein Zeitungsausschnitt, der das Sieger-Schussbild und Emil Grünig mit seinem Stutzer in London zeigt. Leihgabe: Kurt Grünig, Malters

27. Emil Grünig und Otto Horber gewannen bei der Weltmeisterschaft 1949 in Buenos Aires im Stutzermatch mit 5508 Punkten den 2. Preis, die «COPA CONFEDERACION ARGENTINA DE DEPORTES Comite OLYMPICO ARGENTINO Campeonato Mundial de Tiro», der hier ausgestellt ist.

28. Seit 1910 wird ein Nationenwettbewerb bei den Weltmeisterschaften mit dem Armeegewehr des Gastlandes geschossen. 1962 in Kairo mit dem Schweizer Karabiner 31 und ab 1970 wurde das Armeegewehr durch das Standartgewehr ersetzt. Fritz Kuchen siegte kniend einmal. Den Dreistellungswettkampf gewann Emil Kellenberger einmal (1922), Karl Zimmermann dreimal (1925, 1930, 1931) sowie Walter Lienhard einmal (1928). Bestleistung in einzelnen Stellungen erreichte Zimmermann viermal kniend, je einmal stehend und liegend. Dr. Willy Schnyder der Pistolenweltmeister zweimal kniend sowie Josias Hartmann und Walter Lienhard je einmal stehend. Ab 1935 wurde die Nationenwertung eingeführt, da gewann die Schweiz die Bronzemedaille.

29. In der Folge gewann die Schweiz mit der Mannschaft: **A.** Salzmann, **M.** Ciocco, **E.** Grünig, **K.** Zimmermann, **O.** Horber in Helsinki mit dem finnischen Armeegewehr die Goldmedaille sowie den erstmals abgegebenen goldenen Mannerheim-Pokal (von dem es auch noch einen





silbernen und einen bronzenen gibt) und als Ehrenpreis den lebendigen Bär AMEKO, dessen Name sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen der Schützen zusammensetzt und der im zweiten Obergeschoss zu bewundern ist. Das Schweizer Team gewann den Mannerheim-Pokal auch 1939 in Luzern mit dem Karabiner 31, 1952 in Oslo und 1982 bei der WM in Caracas. Ausgestellt ist der silberne Siegerpokal von Oslo, ein Geschenk von der Confédération Argentina.

#### 30. Foto des Mannerheim-Pokals

Der goldene Mannerheim Wanderpreis, gestiftet vom finnischen Marschall Freiherr Carl Gustav Mannerheim, wurde an die Gewinnermannschaft des Armeewettkampfes bei den Weltmeisterschaften von 1937 bis 1986 abgegeben. Der Pokal war, gemäss Angaben von Ernst Büchi, dem damaligen Museumsleiter von 1982 (Caracas) bis zu seinem Weggang 1987 im Schützenmuseum ausgestellt. Nach dem obig genannten Zeitungsausschnitt (siehe Beilage) sollte er eigentlich danach, als letzte Station ins Mannerheim-Museum in Helsinki gelangen. Ab 2000 ist er jedoch, gemäss Angaben von Kaisa Laitinen im Sportmuseum von Finnland, in Helsinki und gehört dem Finnischen Schützenverband (die Finnen gewannen ihn 1986 in Skövde, Schweden als letzte Mannschaft).

Foto: Sportmuseum von Finnland, Helsinki

31. Weitere Resultate der Spitzenschützen, die das 20. Jahrhunderts massgeblich mitprägten. Bei der Weltmeisterschaft 1947 in Stockholm gewann Otto Horber die Bronzemedaille im Dreistellungswettkampf mit Freigewehr 300m und die Goldmedaille mit u.a. Emil Grünig in der Nationenwertung. Das Schnellfeuerprogramm das erstmals zur Austragung kam brachte den Schweizern (Ciocco, Horber, Grünig, Tellenbach) die Goldmedaille und Horber wurde Weltmeister, Karl Zimmermann gewann mit einem Punkt Rückstand die Silbermedaille und verabschiedete sich vom Spitzensport. Ausgestellt ist das Silberpferd auf Marmor, ein Geschenk des argentinischen Präsidenten Peron, als Preis für den 1. Rang (Nr. 66).

#### **Vitrine 4**

##### **Dr. Willy Schnyder, Dr. Rudolf Schnyder**

32. Bild von Willy Schnyder, gemalt von Friedrich Traffelet (1897-1954). «Die goldenen Jahre des Balsthaler Arztes Dr. Willy Schnyder» betitelt Heinz Häsler in der Sonderausgaben des Schweizer Schützenjournals von 1999 [...],[...], S. 13, die zwanziger Jahre des 1894 geborenen und 1946 verstorbenen Schützen, der international 15 Medaillen gewonnen hat; er wurde an den Weltmeisterschaften 1924 in Reims, 1925 in St. Gallen, 1927 in Rom, und 1928 in Loosduinen Einzelsieger im Pistolenschiessen 50m und 1930 in Antwerpen gewann er noch die Bronzemedaille. Zudem errichtete er einen neuen Weltrekord, dem ihm Fritz Zulauf 1929 mit 542 wieder abnahm. Weltmeister 300m Armeegewehr kniend 1922 und 1931.

33. Munition von Dr. Willy Schnyder, mit der Aufschrift: „Dr. Willi Schnyder, Schützenkönig, 50 m, Aarau 1924 und Schiessbüchlein vom 27. Nationalen Schiesswettbewerb 1924 in Reims und Diplom der Weltmeisterschaft 1929 in Stockholm. Zudem der Martinistutzer, gefertigt von Jakob Häuptli in Solothurn, mir Besitzermedaillon: „Dr. Willy Schnyder Balsthal“ (mehrfacher Weltmeister).



34. Wanderpreis zu Ehren von Dr. Willy Schnyder, gestiftet von Frau Dr. M. Schnyder-Fröhlicher, der Witwe des 1946 verstorbenen Spitzenschützen und langjähriger Präsident des Schweizerischen Matchschützenverbandes. Der Wanderpreis, die Nachbildung seiner Matchpistole mit den beiden Familienwappen Schnyder und Fröhlicher aus Bronze und Silber auf einer Holztafel, soll dem besten Pistolenschütze bei den Matchmeisterschaften oder dem besten Pistolengruppensieger bei Weltmeisterschaften oder Olympiade zukommen. 1976 wurde er der Schützengesellschaft Balsthal geschenkt und in der Schützenstube im Gasthof Rössli in Balsthal ausgestellt.

Leihgabe: Schützengesellschaft Balsthal

35. Fritz Zulauf (siehe Vitrine fünf) und Willy Schnyder haben u.a. in der Mannschaft 50m Pistole an der Weltmeisterschaften 1922 in Mailand, 1927 in Rom, 1928 in Loosduinen, 1929 in Stockholm, 1930 in Antwerpen, 1931 in Lemberg die Goldmedaille geholt. Ausgestellt ist die Bronzestatue mit silbervergoldeter Schale, der Preis für den 1. Rang von 1922 in Mailand.

36. Der Pistolenschütze Dr. med. dent. Rudolf Schnyder, der am 22. August 1919 geboren und 2009 verstorben ist, hat die ausgestellte Silbermedaille bei den Olympische Spiele 1948 in London mit der Freipistole 50m als Einzelschütze und in der Mannschaft u.a mit Heinrich Keller 1952 bei der Weltmeisterschaft in Oslo nochmals die Silbermedaille gewonnen. International wie national hat er bis 1971 mehren Wettkämpfe beigewohnt. Bei Europäischen Wettkämpfen hat er 1950 in Versailles den zweiten Rang, 1951 in Zürich und 1957 in Luzern den ersten Rang und 1959 mit der Mannschaft den 3. Rang belegt. 1951, 1953, 1954 sowie 1955 wurde er Schweizermeister mit der Grosskaliber / Freien Pistole. 1963 wurde er im Jagdschiessen erster. 1977 erhielt er die Verdienstmedaille des SSV.

37. Testament von Rudolf Schnyder, das Schützen-Vermächtnis dem Schweizer Schiesssportverband, und somit dem Schweizer Schützenmuseum zu übergeben, was am 9. Juni 2010 durch Frau Grollymund-Schnyder, eines seiner 9 Kinder geschehen ist. Zur grossartigen Donation gehören auch die ausgestellten Scheiben vom Jagdschiessen sowie die Teller von den Weltmeisterschaften 1974 in Thun und Bern, wo Rudolf Schnyder in Hinterkappellen das Jagdschiessen organisiert hat.

## **Vitrine 5**

### **Fritz Zulauf, Heinrich Keller, Moritz Minder, Rolf Beutler**

Fritz Zulauf

38. Die Trophäensammlung von Fritz Zulauf aus Altstetten im Kanton Zürich, der 1883 geboren wurde.

Im Alter von erst 58 Jahren verstarb der in den Schützenkreisen bestens bekannte Pistolen-Meisterschütze Fritz Zulauf. Das hervorragende Können in seiner Spezialität sicherte ihm erstmals im Jahre 1921 die Aufnahme in die schweizerische Weltmeisterschaftsmannschaft, die damals nach Lyon fuhr. Bis 1933 war er an fast allen internationalen Pistolenwettkämpfen beteiligt und seine grössten Erfolge fielen auf das Jahr 1929, als er am internationalen Match in Stockholm den neuen Weltrekord mit 542 Punkten schuf und am Eidgenössischen Schützenfest in Bellinzona mit 544 Punkten Meisterschütze im Pistolenschiessen wurde.



39. 1920 bei den Olympischen Spielen in Antwerpen gewann Fritz Zulauf zudem die Bronzemedaille. In der Vitrine sind seine Scheibenbilder von Loosduinen 1928, Stockholm 1929 und Antwerpen 1930 sowie die Goldmedaillen von den Weltmeisterschaften in Rom 1927 und 1929 in Stockholm ausgestellt. Zudem steht hier der ebenfalls 1929 in Stockholm gewonnene Silberpokal für den ersten Rang mit der Matchpistole, der Mannschaft mit u. a. Fritz Zulauf und Dr. Willy Schnyder, der vom Generalkonsul C. F. Hagströms gestiftet wurde (weitere Trophäen finden sie im 2. Obergeschoss, Nr. 77).

Heinrich Keller (international 2 Medaillen)

40. In dieser Vitrine ist ein ganz besonderes Stück ausgestellt. Die Parabellum-Pistole mit langem Lauf von 200mm anstelle von 120mm und einem Magazin für 9mm Parabellum-Spezialpatronen mit einem Kaliber von 7.65, eine Spezialanfertigung der Waffenfabrik Bern für die Weltmeisterschaft 1949 in Buenos Aires. Mit einer dieser Pistolen wurde Heinrich Keller in Buenos Aires, mit 559 Punkten auf 50m, 1949 Weltmeister. Bitte das beiliegende Schussbild zu beachten. Auch die zweite Waffe mit kürzerem Lauf von 170mm wurde für die WM in Buenos Aires angefertigt und nach der WM wieder zurückgegeben zum vernichten! Zum Glück wurden drei Paare von diesen Pistolen nicht vernichtet.

Moritz Minder (international 2 Medaillen)

41. In dieser Vitrine sticht eine ganz besonders heraus. Die Sport-Pistole Marke TOZ mit der Nummer MW 202 / T 03-35. Kal. 22 ein Eigenbau von Moritz Minder, der mit dieser Pistole Jahrgang 1973, 1978 in Seoul mit 577 den Weltrekord aufstellte und Weltmeister wurde. Diese Einzelschusspistole verfügt über einen Blockverschluss, eine Mikrovisierung und eine selbstgebaute Kunststoffgriffschale, die zweifach verschraubt und mit dem Kleber der WM in Seoul Nr. 3326 versehen ist. Diese Pistole besticht durch ihr eigenwilliges Aussehen, da ihr Benutzer seine Erfolge durch die Schrägstellung seines Sportgerätes erzielte. In der Ausstellung befindet sich ebenfalls das dem Eigenbau zu Grunde liegende, ursprüngliche Modell, die TOZ – 35 gefertigt in

42. Foto und Frontbild der Sportzeitung «uit» von Moritz Minder beim Weltrekord 1978 in Seoul mit dem Schussbild, seiner Pistole und seiner unvergleichlichen Handstellung. Er wurde gemäss Angaben vom Einwohneramt von Samedan, 1936 in Poschiavo geboren und 1987 in Samedan gestorben. Eines seiner vier Kinder, der einzige Sohn führt das Sportgeschäft Minder in Samedan.

Rolf Beutler (international 2 Medaillen)

43. Der Weltmeister Rolf Beutler, der auf dem beiliegenden Foto zu sehen ist schenkte dem Schweizer Schützenmuseum in Bern, die Luftpistole, mit der er 1985 in Mexiko UIT Weltmeister wurde und die dazugehörige Medaille. Die Luftpistole, Modell 2 Feinwerkbau, mit der Waffen Nr. 07303 ist ein Einzellader mit Spannhebel, unter dem Lauf befindet sich der Druckluftbehälter. Das Visier ist verstellbar, der Holzgriff hat eine verstellbare Handauflage. Kleber der Weltmeisterschaft von München 1989

44. Wettkampfnummer und Auszeichnungen des 1940 geborenen Rolf Beutler aus den diversen Wettkämpfen. In seiner Karriere hat er zudem Folgendes erreicht. Silbermedaille an der Weltmeisterschaft 1981 in Santo Domingo und 1985 Goldmedaille an der Europameisterschaft in Varna Bulgarien, beides mit der Luftpistole und mit der Mannschaft, 1984 bei den Olympischen Spielen in Los Angeles den 14. Rang mit der Freien Pistole 50 m) sowie 1988 in Seoul





den 20. Rang mit der Luftpistole, diverse Schweizermeistertitel, Schweizerrekord und Weltcup-siege in den 50 und 10 m Disziplinen. Zudem wurde er 1985 am Eidgenössischen in Chur Schützenkönig mit der Pistole 50 mund Schütze des Jahres. Zu seinen Erfolgen gehören auch diverse Siege an internationalen Polizeiwettkämpfen und eine Bronzemedaille an der Polizei-Europameisterschaft mit der Mannschaft.